

Wieder exklusiv in HÖRZU: In Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann schreibt „Tatort“-Autor Friedhelm Werremeier über die bisher erregendsten Fälle aus der Fernseh-Reihe „Aktenzeichen: XY... ungelöst“



Gute Freunde und Arbeitspartner: „XY“-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

# TATORT XY



## Das blutige Ende eines Abendspaziergangs

Der Mörder lag schon auf der Lauer, als die Abiturientin Swanhilt Starke ihr Elternhaus in Neuenkirchen verließ. Drei Tage später fand man ihre Leiche am Rande einer abgelegenen Wiese, einem Treff für Liebespärchen. Vom Täter aber fehlt noch jede Spur

Die Koffer waren bereits gepackt. Ende August 1981 wollte Swanhilt Starke aus Neuenkirchen, südöstlich von Cuxhaven, für ein Jahr als Sprachstudentin und Au-pair-Mädchen nach Frankreich fahren. Abends, am 23. August, aber ging Swantje, wie man sie nannte, in Neuenkirchen nochmals spazieren – und dabei traf sie ihren Mörder!

Gleich am nächsten Tag, einem Montag, wurde das 21jährige Mädchen von der Mutter als vermißt gemeldet. Schon am Dienstag suchte die Polizei die Gegend mit dem Hubschrauber ab. Erst am Mittwoch jedoch ging ein Arbeiter, der von der Suchaktion gehört hatte, zu einem abgelegenen Wiesenplatz, einem Treff für Liebespärchen.

Der Mann entdeckte einen im Gras liegenden Schuh, dann ein paar Kleidungsstücke und schließlich, halb in einem Graben, eine fast nackte Frauenleiche.

Der Arbeiter rannte sofort entsetzt davon und schlug Alarm. Wenig später stellte die Polizei fest, daß es sich tatsächlich um das seit drei Nächten vermißte Mädchen handelte.

Swantje Starke war mit 64 Messerstichen getötet worden. Die Kripo Cuxhaven gründete eine Sonderkommission, und in den folgenden Wochen wurde das Leben der Ermordeten rekonstruiert.

Im Frühjahr 1981 hatte Swantje ihr Abitur gemacht, und seitdem hatte sie „gejobbt“ und für ihren geplanten Frankreich-Aufenthalt Geld gespart. Zuletzt war sie in einer Gärtnerei tätig gewesen, und dort hatte sie an ihrem Todestag noch bis etwa 17 Uhr gearbeitet.

Bei ihren Freunden und Freundinnen galt Swantje als „unauffälliger Typ“. Sie diskutierte zwar gern über Politik, verbrachte aber auch viele Stunden mit Büchern oder der Gitarre allein auf ihrem Zimmer. Und seit jeher liebte sie es, stundenlang durch die Felder und Wiesen ihrer Heimat zu streifen, oft allein.

So war es auch an dem  
**Bitte blättern Sie weiter**

### Fortsetzung

Sonntag, an dem sie starb. Zunächst ging sie am frühen Abend mit einem Freund spazieren, den sie aus der christlichen Jugendarbeit kannte. Dann, schon nach 23 Uhr, ging sie nochmals weg. Allein „um den Pudding“, wie sie es nannte.

Zweimal wurde Swantje Starke in dieser Nacht noch von Leuten, die von einer Party nach Hause fuhren, gesehen. Offenbar war sie schon wieder auf dem Nachhauseweg, als sie an dem einsamen Wiesenplatz ihrem bis heute unbekannten Mörder begegnete.

Der mit einem einschneidigen Messer bewaffnete Mann, so glaubt die Kripo, hat vermutlich an der Mordstelle auf der Lauer gelegen. Er hat nicht auf Swantje, sondern auf ein beliebiges Opfer gewartet.

Wahrscheinlich warf der Mann der Spaziergängerin einen Strick um den Hals. Wahrscheinlich zog er sie von der Straße weg – und wahrscheinlich zwang er das Mädchen, indem er den Strick mehrfach zuzog, sich auszuziehen.

Möglicherweise hat er erst auf Swantje eingestochen, als sie zu fliehen versuchte. Dann allerdings in blinder Wut: Die 64 Stiche trafen das Mädchen von vorn und von hinten!

Swantjes Bruder Tilman kam kurz nach Mitternacht in Rufweite an dem kleinen Wiesenplatz vorbei. Aber er hörte nichts: Das Schicksal seiner Schwester war um diese Zeit offenbar schon besiegt.

Am Montag kam der Arbeiter, der Swantje zwei Tage später entdeckte, frühmorgens an der späteren Fundstelle vorbei. Er wunderte sich zwar über einen blauen Tuchmantel, der an einem Pfahl hing, doch er ging der Sache nicht nach und fuhr mit dem Rad weiter. Er wußte ja zu diesem Zeitpunkt noch nicht, daß Swantje vermißt wurde.

Und erst am Mittwoch, dem 26. August, als der Arbeiter abermals an dem Wiesenplatz vorbeiradete, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Der Mantel, überlegte er sich, könne vielleicht irgend etwas mit dem Vermißtenfall zu tun haben. Das war die Situation, als er tiefer in das Wiesenstück ging und zu seinem Entsetzen das tote Mädchen liegen sah. Den Mantel jedoch fand er nicht mehr – der war und ist



Ein Mantel (er gehörte dem Opfer), der auf mysteriöse Art vom Tatort verschwand, und ein Schal (gehörte er dem Täter?) sind die vorerst einzigen Anhaltspunkte der Polizei. Für die Aufklärung des Verbrechens ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden

seitdem spurlos verschwunden.

Hatte der Mörder ihn in der Zwischenzeit geholt? Oder hatte ihn „nur“ ein ahnungsloser Spaziergänger vom Tatort mitgenommen? Die Kripo weiß es bis heute nicht. Deshalb wurde im Herbst mit Eduard Zimmermann eine XY-Fahndung vereinbart, und auch dabei spielte der verschwundene Mantel eine wichtige Rolle.

Er ist dunkelblau, Größe 42. Auffällig sind eine feste Kapuze, die mit einer Kordel zugezogen werden kann, schräg aufgesetzte Taschen, Raglanärmel und ein spitz zulaufendes Schulterstück mit einer Falte. Auf der Innenseite hat der Mantel ein Etikett mit der Aufschrift „Petite Mademoiselle“.

Wer immer den Mantel heute besitzt, oder wer etwas über die Herkunft eines bestimmten Schals und eines Stricks weiß, sollte die Kriminalpolizei informieren.

Es wurde nämlich ein hellgrauer, maschinengestrickter Kinderschul, 80 Zentimeter lang, zehn Zentimeter breit, mit vier Fransen an den Enden, an der Mordstelle gefunden. Er gehörte mit Sicherheit nicht Swantje Starke. Auch der in der Nähe liegende Kunstfaserstrick, 1,67 Meter lang, acht Millimeter dick, aus drei Einzelfäden zusammengedreht, stammt nicht von der Ermordeten. Es ist vielmehr anzunehmen, daß das Opfer mit dem Strick eingefangen und seine Hilfeschreie mit dem Schal erstickt wurden.

An dem Strick befanden sich grüne Lackspuren. Wem also, fragte die Mordkommission, ist möglicherweise aufgefallen, daß ein solcher Strick seit dem 24. August 1981 verschwunden ist?

Für Hinweise, die zur Klärung dieses Falles führen, sind Belohnungen von insgesamt 13 000 Mark ausgesetzt.

Im Raum Cuxhaven-Bremerhaven-Bremen sind in den letzten Jahren bereits mehrere Mädchen ermordet worden, ohne daß ein Täter gefaßt werden konnte. Und es deutet zwar konkret nichts darauf hin, daß Swantje Starke einem Serientäter zum Opfer gefallen ist – aber man kann es natürlich auch nicht ausschließen.

